

## Das Naturschutzgebiet Salzenteichsheide

BIOLOGISCHE STATION GÜTERSLOH / BIELEFELD

### 1. Salzgewinnung und Tonabbau

Eine ausführliche Gebietsbeschreibung verfassten WALTER & NOLKEMPER (1997). Das Naturschutzgebiet "Salzenteichsheide" liegt zu etwa gleichen Teilen auf den Gebieten der Städte Borgholzhausen und Vermold an der Landesgrenze zu Niedersachsen.

Große Teile der Salzenteichsheide dienten bis in die 1960er Jahre der Tongewinnung. Diese Nutzung, die auch gegenwärtig noch in einigen Bereichen erkennbar ist, hat maßgeblich Anteil an der ökologischen Bedeutung der Salzenteichsheide, die heute als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist.

Der Name Salzenteichsheide findet sich schon Mitte des 17. Jahrhunderts in alten Markenteilungskarten. Er setzt sich aus den drei Wörtern „Salz“, „Teich“ und „Heide“ zusammen. Der Name entstand bereits sehr früh, als der damalige Herzog von Cleve, der auch den Beititel "Graf von Ravensberg" innehatte, im Jahr 1556 veranlasste, das Gebiet zur Salzgewinnung zu nutzen.

Um aus der Solequelle das Salz zu gewinnen, wurde das hervorsprudelnde Wasser in einem Quellbecken gesammelt und dann in die sogenannten Salzteiche geleitet. Die Verdunstung des Wassers durch Sonneneinstrahlung erhöhte den Konzentrationsgrad der Sole erheblich und das entstandene Konzentrat wurde von den Teichen abgeschöpft und schließlich in Siedepfannen erhitzt, bis nur noch das Salz übrigblieb. Hierfür wurde eine große Menge an Brennholz benötigt und durch den Holzeinschlag entstanden offene Flächen, die durch Schafe beweidet wurden. Auf diesen beweideten Flächen konnte sich auf den damals ungedüngten, mageren Böden Heidevegetation ausbilden, die bis Anfang dieses Jahrhunderts das damalige Landschaftsbild prägte.

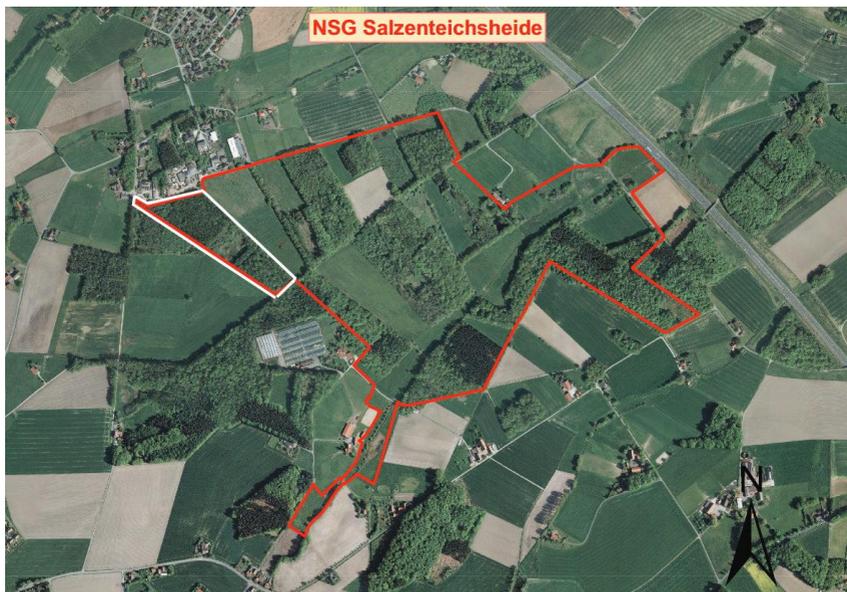
Ab dem 18. Jahrhundert wurde in der Salzenteichsheide zusätzlich Ton abgebaut und eine Ziegelei betrieben. Nach deren Aufgabe wurden die Flächen vorerst sich selbst überlassen. Die teilweise bis zu sechs Meter tiefen Ausgrabungen füllten sich mit Oberflächenwasser und bildeten eine Vielzahl kleiner Teiche und Senken, die maßgeblich zum heutigen Landschaftsbild des Naturschutzgebietes beitragen.

### 2. Pacht und Kauf von Flächen durch den NABU (Kreisgruppe Gütersloh und Stadtverband Bielefeld)

Anfang der 1960er Jahre wurde das Gelände an einen Fischereiverein verpachtet und die entstandenen Teiche wurden mit Nutzfischen besetzt. Das übrige Gelände wurde weiterhin weitgehend sich selbst überlassen. Ab 1978 trat der Deutsche Bund für Vogelschutz (DBV), der heutige Naturschutzbund Deutschland (NABU-Kreisgruppe Gütersloh), als Pächter der im Zentrum des Gebietes gelegenen Teiche einschließlich der umgebenen Flächen auf.

Einige Jahre später pachtete 1985 der NABU-Stadtverband Bielefeld eine im Westen gelegene Fläche (ca. 4,4 ha), die er 1992 kurz vor der Ausweisung zum Naturschutzgebiet inklusive der benachbarten Waldflächen kaufte (s. Kapitel 7 zu Pflegemaßnahmen und Abb. 1).

Seitdem wurden durch beide NABU-Gruppen (Gütersloh und Bielefeld) auf den von ihnen betreuten Flächen regelmäßig Pflegemaßnahmen im Bereich des Natur- und Artenschutzes durchgeführt.



*Abb. 1: Naturschutzgebiet Salzenteichsheid (die weiß umrandete Fläche gehört dem NABU-Stadtverband Bielefeld).*

### **3. Ausweisung als Naturschutzgebiet - Gebietsbetreuung**

1993 wurde das Gebiet inklusive der bis heute im Besitz des NABU Bielefeld befindlichen Fläche als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Hierbei stand der Schutz seltener Tiere und Pflanzengesellschaften der feuchten Grünlandbereiche im Vordergrund. 1995 wurde das Gebiet in die Kulisse des Feuchtwiesenschutzprogrammes mit einbezogen. Hierdurch war es für Landwirte möglich, Ausgleichszahlungen für eine extensivere Nutzung der Grünlandbereiche zu erhalten. In den letzten Jahren wurden zusätzlich Grünlandflächen als Kompensationsflächen für den Bau der A33 ausgewiesen und unterliegen damit ebenfalls einer extensiven Nutzung.

Die naturschutzfachliche Betreuung des Gebietes wurde nach Ausweisung zum Naturschutzgebiet von der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Gütersloh der Biologischen Station Gütersloh / Bielefeld übertragen, die seither im Naturschutzgebiet u.a. für die Kartierungen ausgewählter Artengruppen zu Flora und Fauna zuständig ist, aber auch Pflegemaßnahmen (Mahd von Orchideenwiesen, Kopfbaumschnitt etc.) durchführt - auf den Vereinsflächen in enger Kooperation mit dem NABU.

#### 4. Biotope im NSG Salzenteichsheide

Das Naturschutzgebiet Salzenteichsheide weist eine Vielzahl an mosaikartig miteinander vernetzten Biotopen auf. Etwa die Hälfte des Naturschutzgebietes besteht aus Wald. Dieser rahmt zahlreiche Grünlandflächen ein, teils Wiesen, teils Weiden, von denen inzwischen ein Teil als Kompensationsfläche oder im Rahmen von Vertragsnaturschutzpaketen extensiv genutzt wird. Zusätzlich gibt es aber auch Grünlandflächen, die sehr intensiv genutzt werden. Hinzu kommen Hecken, Gräben, Einzelgehölze wie Obstbäume oder Kopfbäume und eine Vielzahl an Kleingewässern mit Röhrichten. Die bis heute strukturreiche Landschaft bietet einer Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum (Abb. 2 bis 4).



*Abb. 2: Kanadagans-Familie im NSG Salzenteichsheide;  
Abb. 3 und 4: das NSG Salzenteichsheide weist mit seinen verschiedenen Biotopen eine noch reich strukturierte Kulturlandschaft auf (Fotos: C. Quirini-Jürgens).*



## 5. Flora (C. Quirini-Jürgens)

Seit über 20 Jahren werden ausgewählte, d.h. bemerkenswerte Pflanzenarten, vor allem die im Gebiet befindlichen Orchideen, jährlich von der Biologischen Station im Naturschutzgebiet Salzenteichsheide zahlenmäßig erfasst. Zusätzlich finden in größeren Abständen vegetationskundliche Untersuchungen der Grünlandflächen, Kleingewässer und Blänken (periodisch Wasser führende Mulden) statt.

Wissenschaftlicher und deutscher Name	RL NRW WB/WT	Bemerkungen
<i>Dactylorhiza fuchsii</i> Fuchs'sches Knabenkraut	*S / 3S	>1.500 Exemplare im gesamten NSG
<i>Epipactis helleborine</i> Breitblättrige Stendelwurz	* / *	Kleinere Populationen und Einzelpflanzen <50 Exemplare
<i>Listera ovata</i> Großes Zweiblatt	* / 3	>200 Exemplare, davon die Hälfte auf der Fläche des NABU Bielefeld
<i>Ophioglossum vulgatum</i> Natternzunge	2 / 2	>100 Exemplare auf einer von der Biologischen Station gepflegten Fläche
<i>Platanthera chlorantha</i> Grünliche Waldhyazinthe	*S / 3	Immer sehr vereinzelt, zuletzt 2015 am NW-Rand der Fläche des NABU Bielefeld

Tab. 1: Zahlenmäßig erfasste Pflanzenarten im NSG Salzenteichsheide.

Legende (LANUV 2021):

RL Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen

NRW Nordrhein-Westfalen

WB/WT Westfälische Bucht / Westfälisches Tiefland

2 stark gefährdet

3 gefährdet

\* ungefährdet

S dank Schutzmaßnahmen gleich, geringer oder nicht mehr gefährdet

### 5.1. Orchideenflächen

Zu den artenreichsten Grünlandflächen im Naturschutzgebiet Salzenteichsheide gehören sehr magere und extensiv genutzte Grünlandflächen, die sich u.a. durch eine hohe Individuendichte an Orchideen auszeichnen, aber auch andere bemerkenswerte bzw. selten gewordene Pflanzenarten wie z.B. die **Natternzunge** (*Ophioglossum vulgatum*, Abb. 8) aufweisen und zudem seltenen Pilzarten einen Lebensraum bieten.

Vor allem das **Fuchs'sche Knabenkraut** (Abb. 10) findet im Naturschutzgebiet Salzenteichsheide aufgrund der naturschutzfachlich ausgerichteten Pflege der Flächen noch gute Standortvoraussetzungen vor. So wird ein Teil der Flächen mit den größten Vorkommen seit vielen Jahrzehnten vom NABU-Stadtverband Bielefeld bewirtschaftet, ein anderer Teil wurde früher vom NABU-Kreisverband Gütersloh in Kooperation mit der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld offengehalten, inzwischen jedoch nur noch von der Biologischen Station gepflegt.

Alein auf den gepflegten Flächen weist das Naturschutzgebiet einen Bestand von durchschnittlich 1.500 Fuchs'schen Knabenkräutern auf. Hinzu kommen kleinere Vorkommen bis hin zu Einzelpflanzen in den Waldgebieten, an Gewässerufern bzw. auf Brachflächen.

Zu den Flächen mit den größten Beständen gehört die Wiese des NABU Bielefeld zwischen den Teichen 2, 3 und 4 (Abb. 5). Die hier siedelnden Fuchs'schen Knabenkräuter werden seit dem Jahr 2000 an ihren zwei Hauptwuchsorten an den Teichen T 3 und T 4 zahlenmäßig erfasst. Hier kommt annähernd die Hälfte des gesamten Fuchs'schen Knabenkrautbestandes des Naturschutzgebietes vor, die zwei anderen großen Bestände liegen auf den von der Biologischen Station Gütersloh / Bielefeld gepflegten Grünlandflächen.

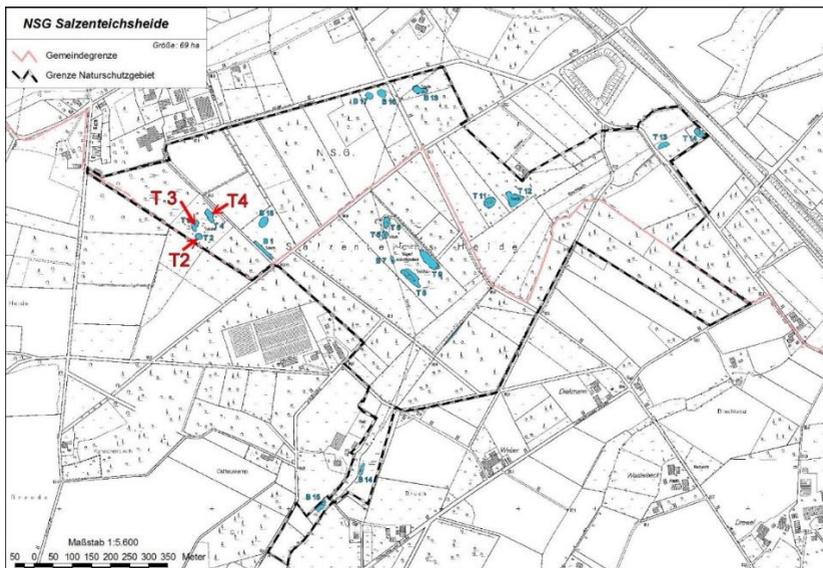


Abb. 5: NSG Salzenteichsheide mit seinen Gewässern: die Teiche T 2 – T 4 liegen in der Fläche des NABU Bielefeld.

Daneben finden sich weitere Orchideenarten im Gebiet. Hierzu gehört die **Grünliche Waldhyazinthe** (*Platanthera chlorantha*, Abb. 9), die seit vielen Jahren leider immer seltener wurde und zuletzt gar nicht mehr gesehen werden konnte. Der letzte bekannte Standort lag 2015 in der Fläche des NABU Bielefeld am Rand des feuchten Pappelwaldes. Die meisten (ehemaligen) Standorte dieser hübschen Orchidee liegen in aufgewachsenen Gehölzbereichen und sind vermutlich zu stark ausgedunkelt. Eine Pflege bzw. ein Offenhalten ihrer früheren Standorte wäre sehr aufwendig. Möglicherweise profitiert sie, falls noch vorhanden, jetzt aber vom „Waldsterben“ und den damit verbundenen Auflichtungen.

Noch vorhanden ist die **Breitblättrige Stendelwurz** (*Epipactis helleborine*, Abb. 6)), die vor allem im zentralen Waldbereich des Naturschutzgebietes kleinere Populationen aufweist. Auch das **Große Zweiblatt** (*Listera ovata*, Abb. 7) kommt in verschiedenen Wiesen vor, die Hälfte des Bestandes liegt innerhalb der Fläche des NABU Bielefeld und weist hier einen Bestand von durchschnittlich 100 Exemplaren auf.



Abb. 6, 7: Breitblättrige Stendelwurz (rotblühende Variante) und Großes Zweiblatt (Fotos: C. Quirini-Jürgens).



Abb. 8: Natternzunge (Foto: I. Jürgens).

Abb. 9: Grünliche Waldhyazinthe (Foto: C. Quirini-Jürgens).

Jahr	Teich 3	Teich 4
2000	4	-
2002	26	-
2003	80	63
2007	>100	-
2008	150	>600
2009	200	30
2010	>50	>150
2011	300	400
2012	80	150
2013	>100	>300
2014	>500	~100
2015	>500	>400
2016	>500	>400
2017	>500	>700
2018	>600	>500
2019	>300	>500
2020	>300	>500

Tab. 2: Zahlenmäßig erfasste Fuchs'sche Knabenkräuter in den Jahren 2000 – 2020 auf der NABU-Fläche.



Abb. 10: Fuchs'sches Knabenkraut.



Abb. 11: Von der Biologischen Station zweimal im Jahr gemähte Margeritenwiese mit Großem Zweiblatt und Fuchs'schem Knabenkraut (Fotos: C. Quirini-Jürgens).



Abb. 12 und 13: Zählung und Bestand des Fuchs'schen Knabenkrauts an Teich 3. (Fotos: C. Quirini-Jürgens).

## 5.2. Weitere Funde bemerkenswerter und gefährdeter Pflanzenarten

Zusätzlich zu den besprochenen Pflanzenarten kommen weitere bemerkenswerte und gefährdete Pflanzen im Naturschutzgebiet Salzenteichsheide vor. Zu diesen gehören u.a. teils flächenhafte Vorkommen (>100 qm) vom **Südlichen Wasserschlauch** (*Utricularia australis*, Abb. 14, 15), Synonym *U. neglecta* (RL 3 / 2). Diese Art wurde bereits 1998 in Teichen kartiert, dann fast 20 Jahren nicht mehr im Gebiet beobachtet. 2018 trat sie erstmals wieder an einem der alten Standorte nach einer Gehölzfreistellung auf, was die Bedeutung des Offenhaltens von Gewässern belegt.



Abb. 14, 15: Südlicher Wasserschlauch (Fotos: I. Jürgens).

Zu den seltenen Arten gehört auch der **Gewöhnliche Pillenfarn** (*Pilularia globulifera*, RL 3S/ 3S, Abb. 17) in einer neu angelegten Blänke. An dieser Blänke kommen seit Jahren auch mehrere Exemplare der **Heidenelke** (*Dianthus deltoides*, RL 3 / 3S, Abb. 18) vor. Auch diese Funde zeigen die Bedeutung von frisch ausgeschobenen Blänken an. Erwähnenswert sind zudem die **Glocken-Heide**, der **Englische Ginster** und die **Kriech-Weide**, die Relikte der früher hier ausgedehnten Heidegebiete sind.

Bemerkenswert sind ebenfalls letzte Vorkommen der **Bach-Nelkenwurz** (Abb. 19), einer früher im Kreis Gütersloh innerhalb der Feuchtwiesenschutzgebiete weit verbreiteten Pflanzenart. Diese ist bis auf wenige Vorkommen inzwischen verschwunden, wie viele andere Arten leider auch.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL NRW / WB / WT
<i>Alopecurus aequalis</i>	Rotgelber Fuchsschwanz	* / 3
<i>Caltha palustris</i>	Sumpf-Dotterblume	3 / 3
<i>Dactylorhiza fuchsii</i>	Fuchs'sches Knabenkraut	*S / 3S
<i>Dianthus deltoides</i>	Heide-Nelke	3 / 3S
<i>Erica tetralix</i>	Glocken-Heide	*S / *S
<i>Genista anglica</i>	Englischer Ginster	3 S / 2
<i>Geum rivale</i>	Bach-Nelkenwurz	3 / 3
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	* / 3
<i>Lychnis flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke	*S / 3
<i>Melampyrum pratense</i>	Wiesen-Wachtelweizen	* / *
<i>Ophioglossum vulgatum</i>	Natternzunge	2 / 2
<i>Pilularia globulifera</i>	Gewöhnlicher Pillenfarn	3S / 3S
<i>Primula elatior</i>	Hohe Schlüsselblume	* / *
<i>Ranunculus auricomus</i>	Gold-Hahnenfuß	V
<i>Salix repens</i>	Kriech-Weide	3 / 3

Tab. 3: Gefährdete und bemerkenswerte Pflanzenarten im NSG Salzenteichs-  
heide (eine Auswahl)

Legende (LANUV 2021):

- RL Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen  
 NRW Nordrhein-Westfalen  
 WB/WT Westfälische Bucht / Westfälisches Tiefland  
 2 stark gefährdet  
 3 gefährdet  
 \* ungefährdet  
 S dank Schutzmaßnahmen gleich, geringer oder nicht mehr gefährdet  
 V Vorwarnliste Nordrhein-Westfalen



Abb. 16 und 17: Blänke mit Vorkommen von Pillenfarn und Heide-Nelke im NSG  
Salzenteichs-  
heide; Gewöhnlicher Pillenfarn in der Salzenteichs-  
heide-Blänke.  
(Fotos: C. Quirini-Jürgens)



Abb. 18 und 19: Heide-Nelke (an einer Blänke) und Bach-Nelkenwurz (an einem Graben) im NSG Salzenteichsheide (Fotos: C. Quirini-Jürgens).

## 6. Fauna

### 6.1. Insekten (Jürgen Schleef)

#### 6.1.1. Libellen

Im Naturschutzgebiet Salzenteichsheide wurden im Rahmen der regelmäßigen Kartierungen auch verschiedene Libellen kartiert. Insgesamt gelang der Nachweis von 22 Libellenarten. Hierzu gehört die **Blaufügel-Prachtlibelle** (*Calopteryx virgo*), eine landesweit auf der Vorwarnliste stehende Fließgewässerart (LANUV 2011), die neben der bislang hier kartierten ungefährdeten **Gebänderten Prachtlibelle** (*Calopteryx splendens*) erfasst werden konnte.

Insgesamt ist die Artenvielfalt des Naturschutzgebietes für den Kreis Gütersloh als überdurchschnittlich zu bewerten. Als besondere „highlights“ konnten zwei Moosjungfern (Gattung *Leucorrhinia*) beobachtet werden. Eine von ihnen ist die **Große Moosjungfer** (*L. pectoralis*), für den Kartierer der Erstnachweis für den Kreis Gütersloh, was die Seltenheit dieser Art unterstreicht. Ihr bevorzugter Lebensraum sind etwas nährstoffreichere Zwischenmoortümpel (BELLMANN 1987). Die Art zählt auch zu den wenigen bundesweiten FFH-Libellenarten. Leider stellt der Einzelnachweis keinen Hinweis für eine erfolgreiche Reproduktion dar, zumal zeitgleich eine „Einwanderungswelle“ aus dem Beneluxraum erfolgte. Der Fund wurde daher als Gastart eingestuft.

Als zweite Moosjungferart konnte die **Nordische Moosjungfer** (*L. rubicunda*), eine landesweit stark gefährdete Art, beobachtet werden. Sie kommt bevorzugt in Hochmooren vor – im Kreis Gütersloh beispielsweise im NSG „Hühnermoor“ (zuletzt 2001). Auch hier ist aufgrund des Einzelnachweises von keiner Reproduktion auszugehen.

Des Weiteren wurde u.a. die **Gemeine Binsenjungfer** (*Lestes sponsa*, inzwischen auf der Vorwarnliste) festgestellt. Wie der Name andeutet, legt sie ihre Eier bevorzugt in Binsen oder anderen markhaltigen Pflanzen ab. Die Bestände der Art haben in den letzten zehn Jahren landesweit deutlich abgenommen – so auch im Kreis Gütersloh. Im Naturschutzgebiet sind noch ausreichend geeignete Gewässer vorhanden, es ist allerdings auf eine regelmäßige Freistellung von Schilf, Rohrkolben und Gehölzen zu achten!



Abb. 20: Plattbauch (Foto: F. Püchel-Wieling).

Abb. 21: Aurorafalter auf Wiesen-Schaumkraut (Foto: C. Quirini-Jürgens).

Auch der **Plattbauch** (*Libellula depressa*, Abb. 20) flog vereinzelt an einigen Blänken. Diese Art benötigt Gewässer im frühen Sukzessionsstadium, d.h. in jüngst angelegten oder sanierten Gewässern. Dies ist im Gebiet nur noch an wenigen Stellen gegeben. Auch hier ist ein regelmäßiges Freistellen für die Artenvielfalt unerlässlich.

Die **Schwarze Heidelibelle** (*Sympetrum danae*) flog nur an einer einzigen Blänke. Es handelt sich um einen stark zugewachsenen Tümpel mit Beschattung durch Erlen und Weiden. Das Gewässer ist zur Reproduktion für die Art gut geeignet.

### 6.1.2. Heuschrecken

Im Naturschutzgebiet wurden lediglich zehn Heuschreckenarten nachgewiesen. Darunter befindet sich mit dem **Heidegrashüpfer** eine Art der Roten Liste. In der Vorwarnliste (LANUV 2011) wird der **Bunte Grashüpfer** (*Omocestus viridulus*) geführt, der bevorzugt in den höhergrasigen Grünlandbereichen vorkommt. Dominante Arten des Grünlandes sind mit Abstand der **Gemeine Grashüpfer**, **Roesels Beißschrecke** und der **Nachtigall-Grashüpfer**. In den Randbereichen kommt zusätzlich die **Gewöhnliche Strauchschrecke** verbreitet vor.

### 6.1.3. Tagfalter

Zusätzlich wurden 16 Tagfalterarten im Naturschutzgebiet festgestellt, darunter allerdings keine Art der Roten Liste bzw. Vorwarnliste für NRW.

Zu den dominanten Arten zählen: **Aurorafalter** (Abb. 21), **Grünader-Weißling**, **Kleiner Kohlweißling**, **Großes Ochsenauge**, **Brauner Waldvogel**, **Tagpfauenauge** sowie **Kleiner Fuchs**. Als tagaktiver Nachtfalter konnte aus der Gruppe der Widderchen vor einigen Jahren auch noch das **Sumpfhornklee-Widderchen** (*Zygaena trifolii*) beobachtet werden. Die Art ist in NRW als „gefährdet“ eingestuft (LANUV 2011) und ist auch in unserer Region sehr selten geworden.

## 6.2. Amphibienuntersuchungen (Conny Oberwelland)

Die vielen Kleingewässer des Naturschutzgebietes bieten auch zahlreichen Amphibien einen Lebensraum. Neben **Erdkröte** (*Bufo bufo*), **Grünfrosch** (*Pelophylax spec.*) und **Grasfrosch** (*Rana temporaria*) gehören in der Salzenteichsheide auch Molche wie der **Teichmolch** (*Lissotriton vulgaris*) und **Bergmolch** (*Ichthyosaura alpestris*) dazu.

Als große Besonderheit kommt hier sogar der **Kammolch** (*Triturus cristatus*, Abb. 22) vor. Die Biologische Station hat im Jahr 2017 mit Unterstützung der NABU-Kreisgruppe Gütersloh Untersuchungen an Gewässern zum Vorkommen von Amphibien durchgeführt. Dazu wurden spezielle Wasserfallen, so genannte Reusen verwendet.



Abb. 22: Kammolch (Foto: B. Thiesmeier).

Im NSG Salzenteichsheide wurden 14 Teiche kontrolliert. Dabei ist es gelungen, an fünf Gewässern den **Kammolch** (adulte Tiere, Abb. 24 und 25 sowie Larven Abb. 26) nachzuweisen. Eines dieser Gewässer befindet sich in der Fläche des NABU Bielefeld (Teich 2).

Fernerhin hat die Biologische Station weitreichende Untersuchungen fast im gesamten Kreis Gütersloh von 2017 bis 2021 durchgeführt. Die Ergebnisse sind der Website der Biologischen Station ([www.biostationgt-bi.de](http://www.biostationgt-bi.de) unter Aktuelles) zu entnehmen. Diese sind mit insgesamt 39 Gewässern mit Vorkommen des **Kammolchs** als relativ positiv einzuschätzen angesichts des hohen Gefährdungsgrades des Molches: Für NRW und auch für Deutschland wird er in den jeweiligen Roten Listen als „gefährdet“ eingestuft und ist laut Bundesnaturschutzgesetz „streng geschützt“. Als Anhang-IV-Art der FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, Naturschutz-Richtlinie der Europäischen Union) unterliegt er zudem internationalem Schutzstatus.



Abb. 23: Reuse in Gewässer B16.



Abb. 24: Kammmolche in einer Reuse.



Abb. 25: Kammolch-Weibchen.  
(Fotos: Conny Oberwelland)



Abb. 26: Kammolch-Larve.

Von großer Bedeutung ist insbesondere die Umsetzung gezielter Schutzmaßnahmen, wie die Neuanlage und regelmäßige Pflege bestehender Laichgewässer, wie dies in der NABU-Fläche im Winter 2020 an den Kleingewässern erfolgt ist. Die Biologische Station hat zudem auch zahlreiche Teiche im Altkreis Wiedenbrück dank der finanziellen Unterstützung durch die Stiftung der Kreissparkasse Wiedenbrück optimiert. Die meisten sanierten Gewässer wurden früher oder später von den gefährdeten Molchen und/oder vom **Laubfrosch** (*Hyla arborea*) angenommen und zur Reproduktion genutzt.

Ein wichtiges Ergebnis ist somit, dass Amphibien von der Umsetzung gezielter Schutzmaßnahmen an Gewässern profitieren. Der Erhalt sensibler Arten, wie Kammolch und Laubfrosch, sind vielerorts davon sogar abhängig. Zu erwähnen ist zudem, dass auch Tiere anderer Gattungen, wie Libellen, Wasserkäfer und verschiedene Fliegenarten gefördert werden. Mit einer höheren Dichte an Insekten verbessert sich wiederum das Nahrungsangebot für Fledermäuse und zahlreiche Vogelarten, wie z.B. Schwalben und Mauersegler. Mit der Förderung des Kammolches als Indikatorart kann ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Artenvielfalt geleistet werden.

### 6.3. Vögel (Frank Püchel-Wieling)

Im Naturschutzgebiet Salzenteichsheide werden von der Biologischen Station jährlich Brutreviere ausgewählter Vogelarten erfasst. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Arten der Roten Liste (RL) NRW und die Arten der Vorwarnliste, welche einige aktuell noch ungefährdete Arten mit zurückgehenden Beständen enthält.

Neben dem regelmäßig im Schutzgebiet brütenden **Mäusebussard** gehört seit 2019 auch der **Habicht** (RL 3) zu den Brutvogelarten. Diese sehr heimlich lebende Art konnte im Jahr 2020 zwei Jungvögel erfolgreich aufziehen.

Neu ist auch das Vorkommen des **Gartenrotschwanzes** (RL 2, [Abb. 27](#)). Die stark gefährdete Singvogelart breitet sich seit einigen Jahren wieder aus und besiedelt geeignete Lebensräume sowohl im Kreis Gütersloh als auch in der Stadt Bielefeld. Erstmals wurde die Art 2020 in einem lichten Waldbereich im Südwesten des Schutzgebietes festgestellt ([Abb. 29, 30](#)). Typisch für diese Art sind aber auch Ansiedlungen an Hofstellen mit altem Baumbestand. Als Neststandort sind natürliche Höhlen in Bäumen, Spalten und Nischen an Gebäuden und Nistkästen.



Abb. 27: Männchen des Gartenrotschwanzes (Foto: C. Quirini-Jürgens).

Abb. 28: Männliches Schwarzkehlchen in typischer Pose (Foto: I. Jürgens).



Abb.29 und 30: Kahlschlagfläche und aufgelichteter Waldabschnitt (Revier des Gartenrotschwanzes) im NSG Salzenteichsheide (Fotos: F. Püchel-Wieling).

Ebenfalls in Ausbreitung befindet sich seit etwa 10 Jahren das **Schwarzkehlchen** (Abb. 28), das nun erstmals in einer Brachfläche im Umfeld der Salzenteichsheid nachgewiesen wurde.

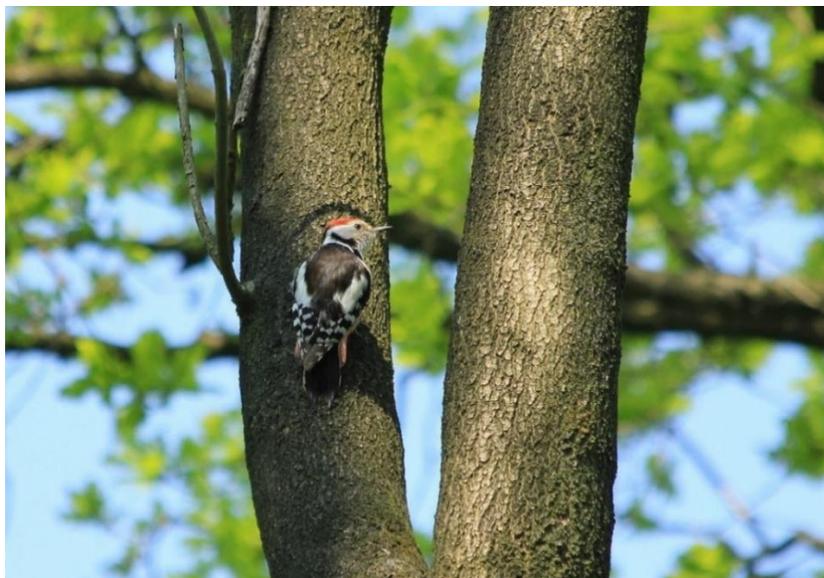


Abb. 31: Mittelspecht (Foto: B. Walter).

In den letzten Jahren konnte zusätzlich zu den regelmäßig vorkommenden **Bunt-** und **Grünspechten** noch der **Mittelspecht** (Abb. 31) im Gebiet beobachtet werden. Auch diese Vogelart, die über viele Jahre eine große Seltenheit im Kreis Gütersloh darstellte, breitet sich langsam aus und besiedelt strukturreiche Waldgebiete mit alten und artenreichen Baumbeständen. Eine Bruthöhle konnte bislang noch nicht entdeckt werden, aber die Art hielt sich 2018 und 2020 zur Brutzeit im Gebiet auf.

An den Waldrändern und Wiesenflächen entlang des Bruchbaches können u.a. die **Goldammer**, die **Rohammer** und der **Sumpfrohsänger** beobachtet werden. Zudem findet auch der mittlerweile als „gefährdet“ eingestufte **Star** (RL 3) im Gebiet geeignete Bruthöhlen und Nahrungsflächen.

Die langjährigen Erfassungen belegen aber auch das Verschwinden von Vogelarten aus dem Gebiet oder den angrenzenden Flächen. So konnten in den letzten Jahren die Arten **Kuckuck**, **Feldlerche**, **Waldlaubsänger**, **Baumpieper** und **Kleinspecht** leider nicht mehr nachgewiesen werden.

## 7. Pflege der Vereinsfläche durch den NABU Bielefeld (Jürgen Albrecht)

Seit der Pachtübernahme 1983 bzw. dem Kauf 1992 pflegt die Aktivgruppe des NABU Bielefeld die Vereinsfläche in der Salzenteichsheid regelmäßig. In der Regel wird die Feuchtwiese einschl. der Orchideenflächen einmal jährlich gemäht, während die beiden angrenzenden Waldparzellen weitgehend naturbelassen bleiben. Sowohl in der östlichen Parzelle mit Laubmischwald als auch im westlichen Abschnitt mit Pappelforst wurden und werden lediglich verschiedene Nisthilfen für

Fledermäuse und Vögel angebracht, um das Quartierangebot zu erhöhen. Außerdem wird die Verkehrssicherheit an den angrenzenden Wegeparzellen durch Kontrollen und ggf. erforderliche Maßnahmen gewährleistet.

Über die Mühen und technischen Schwierigkeiten der Mahd in unebenem Gelände berichten u.a. MENSENDIEK (1999), BONGARDS (1999) sowie REIMANN & GRIMM (2007). Gesah dies zunächst in reiner Handarbeit, konnten im Lauf der Jahre Mähgeräte wie Freischneider, Balkenmäher und Bandrechen geliehen bzw. angeschafft und eingesetzt werden. Soweit wie möglich wird das Mahdgut aus der Fläche geschafft und in den letzten Jahren beim Entsorgungspunkt zur Kompostierung angeliefert. Eine Sonderbehandlung erfordern die Goldruten, die sich ausgerechnet in den Orchideenflächen breitgemacht haben. Sie werden im Sommer vor der Fruchtbildung und der Mahd ausgerissen und entsorgt. Der Erfolg all dieser Pflegemaßnahmen zeigt sich in einem starken Rückgang der Goldruten und deutlicher Ausbreitung des Fuchs'schen Knabenkrautes (s.o).

Neben der Wiesenmahd sind auch regelmäßig im Winter Holzarbeiten erforderlich, um die Weiden- und Erlendickichte zurückzudrängen, die von den Wald- und Teichrändern in die Wiese einwandern. Zuletzt (2020) wurde dies im Zuge der Teichsanierungen an mehreren Stellen durch einen Unternehmer mit großem Gerät erledigt. Dennoch steht fast in jedem Winter ein „Holztag“ für laufende Sägearbeiten auf dem Arbeitsprogramm.

Zur Förderung der Amphibien und sonstigen Wassertierwelt wurden bereits zeitgleich mit der Pachtübernahme 1983 drei vom Land NRW finanzierte Kleingewässer angelegt. Die Teichsohle liegt im wasserundurchlässigen Tonstein, so dass der Wasserstand niederschlagsabhängig ist und stark variieren kann, die Teiche aber i.d.R. nicht austrocknen. Die Teichränder müssen immer wieder gerodet werden, damit die Wasserfläche erhalten bleibt. 2020 wurde zwei der Kleingewässer (T2 und T4), welche zum einen sehr verschlammte und zum anderen stark mit Gehölzen zugewachsen bzw. teils verlandet waren, mit Mitteln des VITAL-Projektes "Artenreiche Lebensräume" in der VITAL-Region GT 8 von einem Unternehmen ausgebartet und von Gehölzen freigestellt.

Neben den auch in dieser Fläche festgestellten seltenen Kammolchen und weiteren „Wasserbewohnern“ könnten auch die benachbarten größeren Vorkommen vom Fuchs'schen Knabenkraut von dieser Auflichtung profitieren. Leider wurde bei den Arbeiten ein erheblicher Fischbesatz in T4 festgestellt, der für die Amphibienpopulation problematisch sein dürfte. Derzeit haben wir noch kein Rezept, wie die unerwünschten Fische dort möglichst vollständig entfernt werden könnten.

Der dritte ehemalige Teich (T3) war 2020 bereits so stark verlandet, dass ein erneutes Ausbaggern zum einen wertvolle Vegetation zerstört, zum anderen erhebliche Verwüstungen der Vorfeldflächen verursacht hätte, so dass zunächst auf die Wiederherstellung dieses Gewässers verzichtet wurde.



Abb. 32, 33: Teich 2 vor und während der Sanierung (Fotos: B. Walter).



Abb. 34, 35: Teich 2 (links) und Teich 4 (rechts) weisen im Juli 2021 bereits wieder einen schönen Röhrichtgürtel auf (Fotos: C. Quirini-Jürgens).

## Literatur

BELLMANN, H. (2007): Der Kosmos Libellenführer. – Stuttgart (Franckh-Kosmos).

BONGARDS, H. (1999): Naturschutz im Wandel: Vom Bund für Vogelschutz Ostwestfalen e.V. zum Naturschutzbund Deutschland – Stadtverband Bielefeld e.V. - NABU-Stadtverband Bielefeld, Jahresheft **10**, 3-21.

LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (LANUV) (Hrsg. 2021): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen – Pteridophyta et Spermatophyta – in Nordrhein-Westfalen - 5. Fassung.

MENSENDIEK, H. (1999): Zwanzig Jahre praktische Naturschutzarbeit - ein Fotobebericht über die Aktivgruppe. – NABU-Stadtverband Bielefeld, Jahresheft **10**, 62-80.

REIMANN, K.P. & W. GRIMM (2007): Die Aktivgruppe des NABU-Bielefeld. Ein Bildbericht. - NABU-Stadtverband Bielefeld, Jahresheft **12**, 71-79.

WALTER, W. & D. NOLKEMPER (1997): Die Salzenteichscheide - Von der Rohstoffgewinnung zum Naturschutzgebiet. – Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh, S. 131-136.